

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 21 (1953)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Neger in den Goldminen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-569737>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NEGER IN DEN GOLDMINEN

Noch immer lauert das Dschungel in ihren Augen.  
Die gefangenen Lungen saugen  
Tagtäglich die lähmende Luft der stickigen, stinkenden Schächte.  
Aber in ihren Gedanken wabern des Urwalds Nächte.  
Und rinnen auch zahllos die Bäche von Schweiß, von Oel und von Staub  
Ueber die sanften Hügel der Brust — sie fühlen nur streichelndes Laub,  
Und das schlingernde Kabel des Bohrers wird zur Liane.

Die tanzenden Lichter über dem stürzenden Schotter sind Goldfasane.  
Im Geäst der Stützbalken windet die grüne Baumschlange  
Den geschmeidigen Leib. Kaum schwankt die Bambusrohrstange.  
Nur leise sirren im schattenden Dunkel die Blätter. —

Und kommen auch krachende Wetter,  
So schlagen sie nicht den geliebten Gefährten,  
Den kaum bewehrten,  
Ach, und zerfetzen den adlig Gebauten! —

Und kommen auch jagende Wolken über den Himmel, den tief umblauten,  
Dann züngeln nur hoch über den Palmen die Blitze  
Und zerspalten nur eines Tages schwerlastende Hitze.  
Gewaltig kämpft der Donnergott mit den Dämonen,  
Dass sie des Freigeborenen Hütte verschonen,  
Und dass auch der Puma, der Löwe, der Tiger  
Vorübergehe, und auch der dem Stamme feindliche Krieger.  
Die Lampen des Schutzhelms glühn über ihnen. Aber es sind nicht mehr  
die Sterne.

Lauschen sie vielleicht doch noch manchmal den Trommeln der Ferne,  
Wenn sie die flachen Ohren legen an das nackte Gestein?  
Zu welchem Fest ladet das Tantam sie heute wohl ein?

Sie werden nie ganz zum Dienste des weissen Mannes taugen,  
Denn noch immer schwelt das Dschungel in der schwarzen Glut  
ihrer Augen. —

*Rolf.*